SAG NEIN!

Suchtpräventions-Programm
an Förderschulen für geistige Entwicklung

TANDEM

LWL

- Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS)
- Warum dieses Thema bei der LWL-KS?
- Vorstellung „Sag Nein“ und „Tandem“
  - Entstehung und Beteiligte
  - Zielsetzung(en)
  - Inhalte und Ablauf
  - Aktueller Stand und Ausblick

- Der LWL nimmt übergreifende Aufgaben für die Kreise und kreisfreien Städte in den Bereichen Soziales, Psychiatrie, MRV, Jugend & Schule und Kultur wahr.
- Die LWL-KS existierst als freiwillige Leistung seit 1982.
    - Beratung der Mitgliedskörperschaften und Suchthilfeeinrichtungen
    - Fort- und Weiterbildung
    - (Modell-)Projekte

Warum dieses Thema bei der LWL-KS?

- Anfragen und Berichte aus der Praxis der Behinderten- und der Suchthilfe seit 2009
- Seit 2006 bereits Thema bei TACTUS, Enschede (NL)
- Workshop deutscher und niederländischer Experten in Zenderen/Niederlande (2008)
- Eigene Recherchen

Warum dieses Thema bei der LWL-KS?

- Wissenschaftlich kaum bearbeitetes Thema im deutschen Sprachraum
- Materialien hauptsächlich aus dem englisch-amerikanischen Raum
- Sehr wenige Konzepte der Prävention, Beratung und Behandlung

F

a

z

i

t

Warum dieses Thema bei der LWL-KS?

- Es gibt einen problematischen Suchtmittelkonsum in der Zielgruppe, der zumindest nicht geringer ist als im Bevölkerungsdurchschnitt.
- Cannabis, andere illegale Substanzen und Spielsucht spielen eine größere Rolle als bisher in der Literatur erwähnt.
- Zielgruppengerechte, passgenaue Konzepte für Prävention, Beratung und Behandlung gibt es nur sehr vereinzelt.
- **Für erfolgversprechende Konzepte ist eine Zusammenarbeit zwischen der Behinderten- und der Suchthilfe dringend erforderlich.**

Bisherige Aktivitäten der LWL-KS?

- Fachtagung „normal berauscht“
- Fortbildungen „Intelligenzminderung und Sucht.“
- Seminar „Basiswissen Sucht“
- Datenbank „Geistige Behinderung und Sucht“
- Thema im Landessuchtprogramm NRW verankert

Suchtpräventions-Programm

an Förderschulen für geistige Entwicklung

An der Programmentwicklung beteiligt waren:

- LVR, Köln
- Suchthilfe direkt, Essen
- Integrationsfachdienst DRK Borken
- KoKoBe, Essen
- Johannesschule, Gronau
- Schule am Hellweg, Essen

Was ist Sag Nein?

- 5-tägige Präventionswoche (ein Schwerpunktthema pro Tag)
- Follow up nach 4 - 6 Wochen (1 Tag)
- Follow up nach 3 - 4 Monaten (1 Tag)

Sag Nein! lässt sich in den bestehenden Schulalltag / bestehende Projektwochen einbauen.

Es liegt die Annahme zu Grunde, dass Programme der schulischen Prävention nicht 1:1 auf Förderschulen übertragbar sind!

Zielgruppe

- 13-18-jährige Schüler*innen der Förderschulen für geistige Entwicklung (ca. 13 – 18 Jahre)
- die Teilnehmenden sollen „ausgewählt“ werden (Auffälligkeiten) –> sekundäre Prävention
- oft leicht zu beeinflussen, fehlende Einsichtsfähigkeit
- bereits Konsumierende wollen oft zu den „Normalen“ gehören

Anforderungen an das Programm

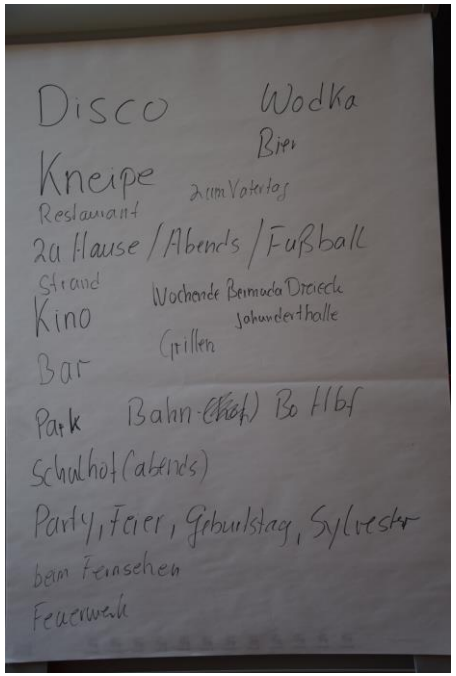
- einfache Sprache verwenden
- viele Wiederholungen - viele Bilder - wenige Worte
- wiederkehrende „Rituale“
- spielerische Wissensvermittlung (morgens)
- zeitliche Limitierungen und viele Pausen

Programmziele von Sag Nein!

- … den jungen Menschen Wissen über die Substanzen Alkohol, Nikotin und Cannabis vermitteln,
- … ihnen Handlungsalternativen anbieten, um das Wohlgefühl herzustellen, das sie sich von den Substanzen erhoffen,
- … ihre Persönlichkeit stärken und sie dabei unterstützen, „Nein“ zu sagen – und zwar ohne Angst davor zu haben, ausgelacht oder ausgeschlossen zu werden,
- … ihre Genussfähigkeit stärken und
- die Fähigkeit der Teilnehmenden stärken, das eigene Tun zu verstehen und eigene Ziele zu formulieren.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag		Projekttag	Wiederholungstag
Thema	Alkohol	Nikotin	Cannabis	Nein-sagen-können	Wiederholung und Reflexion			
Einheit 1	Einstieg/Information Fantasiereise Unterrichtsgespräch Alkohol	Einstieg/Information Fantasiereise Unterrichtsgespräch Nikotin	Einstieg/Information Fantasiereise Unterrichtsgespräch Cannabis	Einstieg/Information Blitzlichtrunde Impulsgeschichte	Einstieg Rückblick Genießer-Frühstück		Einstieg Rückblick auf die Woche „Brief an mich selbst"	Rückblick und Wiederholung
Einheit 2	Wissensvermittlung Würfel-Rallye Nachbesprechung	Wissensvermittlung Werbung für Zigaretten Bau der Schadstoffzigarette Nachbesprechung	Wissensvermittlung Quiz „Das kommt nicht in die Tüte"	Praktische Einheit Rollenspiele	Abschluss Ziele setzen/Brief an mich selbst		Gewünschte Wiederholungseinheit	„Nein sagen!" Deeskalationsübungen
Einheit 3	Genuss: alkoholfreie Cocktails	Wahrnehmungseinheit Riechen	Entspannungseinheit „Was mir gut tut!"	„Ich-trau-mich"-Übungen	Abschluss und Urkundenverleihung		Wohfühlstationslauf	Abschluss und Erinnerungssymbol

Was ist drin?
Wie wirkt es?
Wie schadet es:
Gut zu wissen


Disco
Wodka
Bier
Kneipe
Restaurant
Zum Vatertag
Zu Hause / Abends / Fußball
Strand
Kino
Wochende Bermuda Dreieck
Johunderthalle
Grillen
Bar
Park
Bahn-Chef) Bo Hbf
Schulhof (abends)
Party, Feier, Geburtstag, Sylvester
beim Fernsehen
Feuerwerk

Ausblick und Fragen

- Aktuell 27 Trainer*innen an 21 Schulen ausgebildet.
- Dauerhaftes Fortbildungsangebot wird aufrecht gehalten.
- Weiteres Netzwerktreffen wahrscheinlich in 2020 (Praxiserfahrungen).
- Implementierung auch im Projekt „TANDEM“.
- Wie kann eine wissenschaftliche Begleitung realisiert werden. (Zeit und Geld?)

TANDEM

Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe

Gefördert durch:

Bundesministerium für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

In Kooperation mit:

FOGS

Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich. Köln.

Projekthintergrund

- Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit geistiger Behinderung aufgrund von Inklusion und Normalisierungskonzepten
- durch selbstständigere und unabhängigere Lebensführung mehr Möglichkeiten, Suchtmittel zu erwerben und zu konsumieren
- Risiko für einen Substanzmissbrauch ist dem von Menschen ohne geistiger Behinderung mindestens gleichwertig
- fehlende spezialisierte Angebote: Herausforderung der Sucht- und Behindertenhilfe

Projektziele

- Vernetzung der Behinderten- und Suchthilfe
- Schulung von Fachkräften in der Anwendung ausgewählter Hilfsangebote
- Adaption und Implementierung adäquater Hilfsangebote
- Systematische Erfassung bereits bestehender Angebote

Rahmenbedingungen

- Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit
- wissenschaftliche Begleitung durch FOGS
- Laufzeit 01. September 2018 bis 31. August 2021
- Teilnahme von drei Projektstandorten bzw. TANDEMS: Kooperation einer Einrichtung der Behindertenhilfe und einer Einrichtung der Suchthilfe
- Adaption erprobter Instrumente aus den Niederlanden (TACTUS) an die deutschen Verhältnisse

Projektstandorte

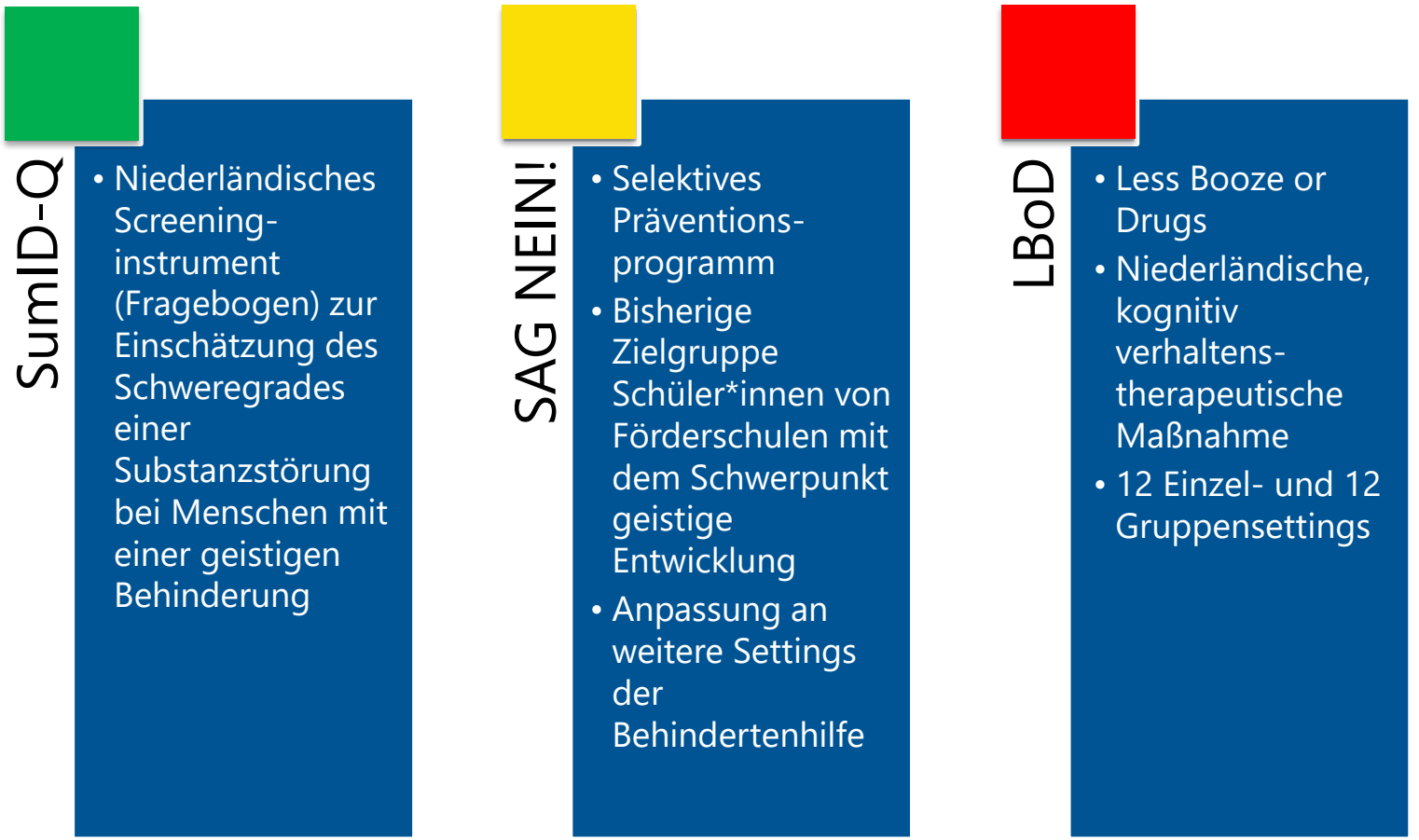
Werkstatt Bremen, Martinshof (BH) und Ambulante Suchthilfe Bremen (SH)

7. Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg (BH) und Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg(SH)

Caritas Wohnheim Ascheberg (BH) und Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblemen, Coesfeld (SH)

21 Bewerbungen aus 11 Bundesländern

Instrumente



Instrumente

SumID-Q

- Niederländisches Screening-instrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Abbildungen zu SumID-Q

Nr.	Abbildung	Bekannt	Begriff	Begriff Klient
1		ja/nein	Schachtel Zigaretten	
2		ja/nein	Beutel Tabak	
3		ja/nein	Zigarre	
4		ja/nein	Pfeife	
5		ja/nein	Rauchen	
6		ja/nein	Zigarette drehen	
7		ja/nein	Pfeife stopfen	
8		ja/nein	Zigarre rauchen	
9		ja/nein	Bier	
10		ja/nein	Wein	

Nr.	Abbildung	Bekannt	Begriff	Begriff Klient
16		ja/nein	Tüte Gras	
17		ja/nein	Spacecake	
18		ja/nein	Joint bauen	
19		ja/nein	„Coffee-shop"	
20		ja/nein	bekifft	
21		ja/nein	Wasser-pfeife	
22		ja/nein	Kokain	
23		ja/nein	Koks-Kugeln	
24		ja/nein	Koksen	
25		ja/nein	XTC	

ENTWURF

Instrumente

SumID-Q

- Niederländisches Screening-instrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Instrumente

SumID-Q

- Niederländisches Screening-instrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Ausgewähltes Piktogramm	Eintragen	Bedeutung
	0	Niemand in dieser Gruppe konsumiert
	+	Fast niemand in dieser Gruppe konsumiert
	++	Einige Personen in dieser Gruppe konsumieren
	+++	Die meisten Personen in dieser Gruppe konsumieren
?	?	Es ist unbekannt, wieviel in dieser Gruppe konsumiert wird
	n. z.	Gruppe trifft nicht für den Klienten zu

Instrumente

Mein Konsum-Tagebuch

Woche vom _____ bis _____	Wie viel habe ich konsumiert? oder	Situation, in der ich konsumiert habe: Wo? Mit wem? Wie spät? Was ist passiert?	Wie fühlte ich mich? Angespannt oder entspannt?
_____ (Wochentag)			O angespannt O entspannt
_____ (Wochentag)			O angespannt O entspannt

LBoD

- Less Booze or Drugs
- Niederländische, kognitiv verhaltens-therapeutische Maßnahme
- 12 Einzel- und 12 Gruppensettings

Instrumente

LBoD

- Less Booze or Drugs
- Niederländische, kognitiv verhaltens-therapeutische Maßnahme
- 12 Einzel- und 12 Gruppensettings

Instrumente

darauf zu fokussieren. *Du kannst, wenn du deinen Dealer siehst [auf rote Situation zeigen] Abstand nehmen, indem du weggehst. Schreib dir das bitte auf!*

Maßnahmen in roten, orangefarbenen und grünen Situationen auszudenken, sollten diese auf dem Arbeitsblatt eingetragen werden. Wenn sich diese Übung noch als zu schwierig erweist, erklären Sie, dass der LBoD-Kurs genau dabei helfen wird!

Vertraue
mögli
auszuder
nicht zu
Verlauf de
genüge
dieses The

	Mögliche Maßnahmen anhand der sechs A-Techniken	Beispiele
In gefährlichen Situationen rot und orange	Abstand nehmen	Einen Spaziergang machen
	Anvertrauen	Sagen, was du möchtest/nicht möchtest Um Hilfe bitten (z.B. die Vertrauensperson)
	Ablenkung suchen	Etwas anderes machen, über etwas anderes reden
	Anders denken und anders handeln	Bei einem Fußballspiel eine Cola bestellen anstatt eines Bieres An die Folgen des Konsums denken
Vorher und hinterher grün	Applaus	Erwünschtes Verhalten belohnen
	Absprachen	Absprachen über Konsumgrenzen und Konsequenzen von une Verhalten machen

Ziele setzen und Belohnung (15 Min.)

Besprechen Sie das Arbeitsblatt 3 Ziele setzen, das der Teilnehmerin / dem Teilnehmer und der Vertrauensperson in der letzten Sitzung als Hausarbeit mitgegeben wurde.

Hast du noch über dein Ziel nachgedacht?

Erklären Sie, dass es wichtig ist, sich Ziele zu setzen, damit man etwas hat, auf das man hinarbeiten kann. Tragen Sie gemeinsam die Ziele, die die Teilnehmerin / der Teilnehmer in Bezug auf den Substanzkonsum festlegt, in das Arbeitsblatt ein. Beginnen Sie ebenfalls mit

TIPP Klein
kurzfristig
große Ziele
Zielen fö
Selbstbild
Besserung
Therapeute
große Ziele

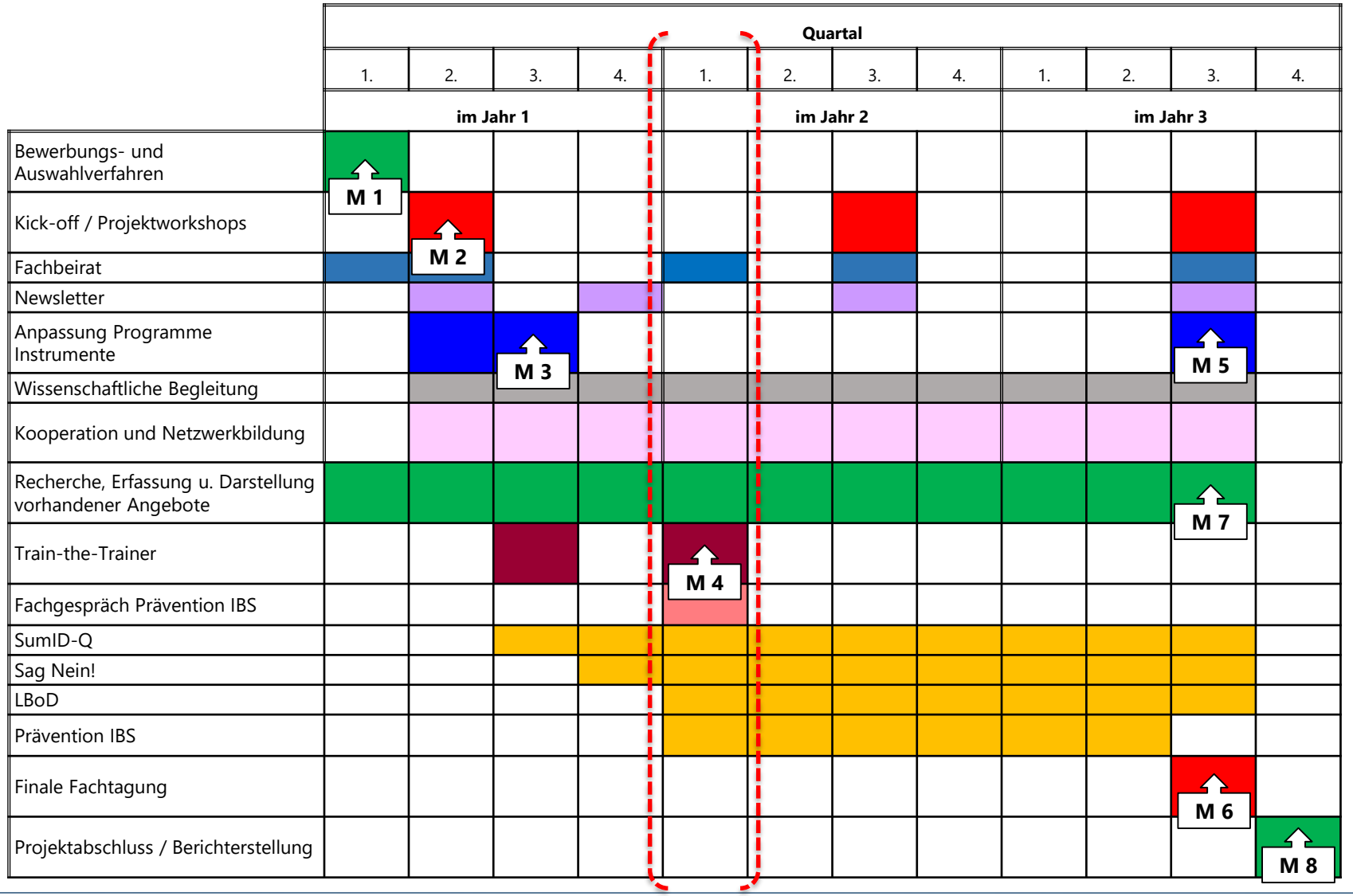
LBoD

- Less Booze or Drugs
- Niederländische, kognitiv verhaltens-therapeutische Maßnahme
- 12 Einzel- und 12 Gruppensettings

Beratendes Gremium: Fachbeirat

Jürgen Pauly	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Herbert Frings	Lebenshilfe NRW e.V. Landesverband, Geschäftsführer
Annette Schlatholt	Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE NRW e.V., Geschäftsführerin
Norbert Gödecker-Geenen	Deutschen Rentenversicherung Westfalen, Geschäftsführer der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG)
Clemens Sprey	EX-IN Genesungsbegleiter
Martina Schu	FOGS, wissenschaftliche Begleitung
Sandra Kirvel	FOGS, wissenschaftliche Begleitung
Markus Wirtz	LWL-Koordinationsstelle Sucht, Projektleitung
Linda Weweler	LWL-Koordinationsstelle Sucht, Projektkoordination

Ablauf und Meilensteine



Rück- und Ausblick

- [x] Bewerbungs- und Auswahlverfahren der Standorte
- [x] Kick-Off
- [x] 1. und 2. Fachbeiratssitzung
- [x] 1. und 2. Projekt-Newsletter
- [x] Beginn der Anpassung der ausgewählten Programme und Instrumente
- [x] Beginn der wissenschaftlichen Begleitung
- [x] Schulungsblock I (SumID-Q und SAG NEIN!) im April 2019 in Bremen
- [x] Erprobung des Screening-Instruments SumID-Q
- [x] Schulungsblock II (LBoD) im September 2019 in Magdeburg
- [ ] Erprobung des Programms SAG NEIN!
- [ ] Erprobung des verhaltenstherap. Programms LBoD
- [ ] Fachgespräch und Entwicklung eines Bausteins zu Thema „Prävention Internetbezogener Störungen für Menschen mit geistiger Behinderung“
- [ ] Erprobung des neuen Bausteins

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Auf Wiedersehen.

Landschaftsverband
Westfalen-Lippe (LWL)
Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstrasse 11
48145 Münster
Tel.: 0251 591-4710
Frank.schulte-derne@lwl.org

Besuchen Sie uns im Internet: **www.lwl-ks.de**